

Die Römer sind spätestens seit der Aufnahme des obergermanisch-rätischen Limes im Juli 2005 mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Angeboten in der Region wieder auf dem Vormarsch.



Von einem Centurio geführt, marschieren die Legionäre Roms stolz in den Archäologischen Park Ostkastell in Welzheim ein.

Fotos: Peter Lindau

Marschieren wie die Legionäre

Von der „Legio III italica“ aus Regensburg sind acht Mann von Nördlingen aus zu den Welzheimer Römertagen marschiert – und zwar wie echte Legionäre.

Die Gruppe aus Studenten und junger Historiker nahm den 80 Kilometer langen Marsch von Nördlingen nach Welzheim gut gelaunt in Angriff. Sinn der Unternehmung war nicht etwa, wie beim Donaaulimes-Marsch im Jahr 2008, ein Forschungsprojekt zur römischen Armee des dritten Jahrhunderts nach Christus, sondern schlicht Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt der „Legio III italica“. In fünf Etappen über Bopfingen, Hofen bei Aalen, Pfahlbronn bei Alfdorf wurde Welzheim erreicht.

„Wir wurden überall sehr nett und interessiert aufgenommen. Unserer Erfahrungen unterwegs waren unterschiedlicher Natur. Von Römern über Ritter bis hin zu Erscheinungen übernatürlicher Art wurden wir alles genannt. Auch mit verschiedenen Wehwehchen hatte jeder von uns zu kämpfen. Sonnenbrand, Blasen, Muskelkrämpfe waren ständige Begleiter. Bei 20 bis 30 Kilogramm Marschgepäck und genagelten Schuhen ohne Dämpfung kein Wunder“, berichtet Benjamin Pelikan von der Aktion.

Menschliche Begleiter waren zwar eingeladen mit zu marschieren, blieben jedoch weitestgehend fern. Wolfgang Grabe, ein Limes-Cicerone, begleitete die „Legionäre“ auf der letzten Etappe und brachte die Verstärkung sicher ins Welzheimer Ostkastell. Endlich am Ziel angekommen, „waren wir begeistert von der Atmosphäre der Römertage. Die Veranstalter haben sich wirklich Mühe gegeben um der Öffentlichkeit die Faszination Geschichte nahezubringen“, lobt Benjamin Pelikan. Die Männer der „Legio III italica“ haben noch viel vor: „Ein weiteres Projekt, oder nennen wir es besser Aktion, wird wohl das Versenken eines Germanenfloss mit unserem Boot im Sommer am Brombachsee sein.“ pin

@ www.monumentum-vidum.de



Im Lager werden Schilder, Waffen und Helme natürlich ordentlich aufgereiht.



Als strammer Legionär hatte man jede Menge Ausrüstung zu schleppen.

Zustände wie im alten Rom

In der Limesregion bemüht man sich die Antike mit neuem Leben zu erfüllen

Die Antike ist trendy und ein Ausflug ins alte Rom meist nur ein paar Autominuten entfernt. In Welzheim hat sich dieser Tage das alte Ostkastell wieder in ein römisches Heerlager verwandelt.

PETER LINDAU

Welzheim. Für die Stadt Welzheim waren es schon die dritten Römertage. In dem archäologischen Park hielten Legionäre, Barbaren, Handwerker und Gaukler Einzug. Neben den Soldaten sollten auch Händler und Künstlern nach Vorbildern der Antike auf eine Zeitreise in die Vergangenheit einladen und an zwei Tagen Geschichte lebendig machen. Zahlreiche historische Gruppen demonstrierten darüber hinaus den arbeitsreichen Alltag der Legionen und Hilfstruppen. Um zu demonstrieren, dass auch die „Barbaren“ jenseits des einstigen Grenzwalls keineswegs ohne Kultur waren,

hatte man Alamannen- und Keltendörfgemeinschaften eingeladen. Sogar aus Pram in Österreich war eine Gruppe angereist und die „Legio III italica“ aus Regensburg schickte eine achtköpfige Verstärkung. Die Legionäre von der Donau sind von Nördlingen aus 80 Kilometer zum Welzheimer Ostkastell marschiert – stilecht in genagelten Schuhen versteht sich (siehe separater Text).

Was bei Veranstaltungen dieser Art spielerisch aussieht und wie ein großes Familientreffen von Historien-Fans wirkt, hat vielfach auch einen ernsthaften wissenschaftlichen Hintergrund. Die Männer der „Legio Regensburg“ legen etwa großen Wert auf Authentizität, was ihre Ausrüstung betrifft. Ihre schützenden Metallpanzer sind zum Beispiel vom Typ „Newstead“. Diese, so berichtet die Legion auf ihrer Website, wurden wahrscheinlich in der Antoninenzeit Mitte bis zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Christus eingeführt. Nach Funden im englischen Carlisle und im bayerischen Eining waren Versionen die-



Chillen auf die römische Art. Doch schon wenig später mussten die Frauen im Heerlager für Erinnerungsfotos mit einer Gruppe Legionäre posieren.

ses Typs bis mindestens zur Mitte des dritten Jahrhunderts nach Christus in Gebrauch. Aus „Castrum Regina“ (Regensburg) seien keine Funde bekannt, aber bedenke man die kurze Entfernung bis zum in etwa zwei Tagesmärschen entfernten Kastell Eining, „so waren die Legionäre der ‚III Italica‘ sicher auch damit ausgestattet“, meinen die Mitglieder des studentischen Projekts zur Geschichte der Regensburger Legionsgarnison. Die „Newsteads“ hätten sich übrigens als sehr verlässlich herausgestellt.

Den Studenten und jungen Historikern ist sehr daran gelegen, das Interesse an Geschichte lebendig zu halten. Sie bieten an, mit ihnen in das Experiment Zeitreise einzutauchen. Gerne sind sie auch bereit, Schulen zu besuchen und durch einen Auftritt in voller Rüstung den Geschichts- und Lateinunterricht zu „entstauben“.

Die Antike strahlt bis in die heutige Zeit aus – zum Beispiel durch regionale Zusammenfassungen. Das „Aktionsgebiet Limesregion“ liegt

etwa im Nordosten Baden-Württembergs. Es setzt sich aus 39 Gemeinden der Landkreise Heilbronn, Hohenlohekreis, Rems-Murr-Kreis und Schwäbisch Hall zusammen und erstreckt sich über eine Fläche von 1418 Quadratkilometer. Im Aktionsgebiet leben knapp 175 000 Menschen.

Das alte Rom spielt spätestens seit der Aufnahme des obergermanisch-rätische Limes im Juli 2005 in die Unesco-Liste der Weltkulturerbe in der Region eine zunehmend bedeutender werden Rolle in der Vermarktung touristischer Angebote. Dabei strömt nicht nur aus Brauereien „Limes-Pils“, sondern die großen Touristikverbände schnüren mehr und mehr Pauschalangebote rund um das Thema Limes, Römer sowie ihre Geschichte und Kultur.

Info Die Regensburger „Legio III italica“ informiert unter www.monumentum-vidum.de über ihre Arbeit. Wissenschaftlich: www.legio-regensburg.de Römertage in Welzheim: www.roemertage.de



Eisen, Ton und Holz: In der Pfanne brutzelt es schon lecker, während die Vorbereitungen für das Festmahl unter freiem Himmel munter weiter gehen.